

Der CO₂-Grenzausgleich

Stimmen aus dem Globalen Süden zur EU-Handelspolitik

CBAM verteuert den EU-Import emissionsintensiver Industriegüter.
Foto: Chris LeBoutillier/Pixabay

Was ist der CO₂-Grenzausgleich?

Der CO₂-Grenzausgleich (Carbon Border Adjustment Mechanism – CBAM) ist eine Importabgabe auf zunächst fünf Gruppen emissionsintensiver Güter (Eisen und Stahl, Aluminium, Zement, Düngemittel, Wasserstoff) sowie Strom. Importeure dieser Produkte müssen ab 2026 CBAM-Zertifikate erwerben, deren Preis sich am CO₂-Preis des EU-Emissionshandelssystems orientiert. Mit dem Grenzausgleich verfolgt die EU zwei Ziele. Zum einen will sie die europäischen Erzeuger dieser Güter vor Importen aus Ländern schützen, in denen es keinen vergleichbaren CO₂-Preis gibt. Zum anderen will sie verhindern, dass die Produktion dieser Güter in Länder mit schwächeren Klimaauflagen verlagert wird – das sog. „Carbon Leakage“. Die Importabgabe kann jedoch erhebliche Folgen für Exporteure aus dem Globalen Süden haben, denen die Mittel fehlen, um auf klimaneutrale Produktion umzustellen.

Anrechnung von nationalen CO₂-Preisen: Oft noch nicht möglich

Importeure der von CBAM erfassten Gütern können einen Abzug von der Importabgabe beantragen, sollte bereits im Herstellungsland ein CO₂-Preis gezahlt worden sein, etwa im Rahmen eines Emissionshandelssystems oder einer CO₂-Steuer. Da es bisher aber erst in 52 Ländern nationale CO₂-Preise gibt – darunter die 30 Teilnehmer des EU-Emissionshandelssystems – ist für den Großteil der Exportländer ein solcher Abzug jedoch nicht möglich.¹

Kritische Stimmen zu CBAM

Sunita Narain, Generaldirektorin des Centre for Science and Environment in Dehli/Indien

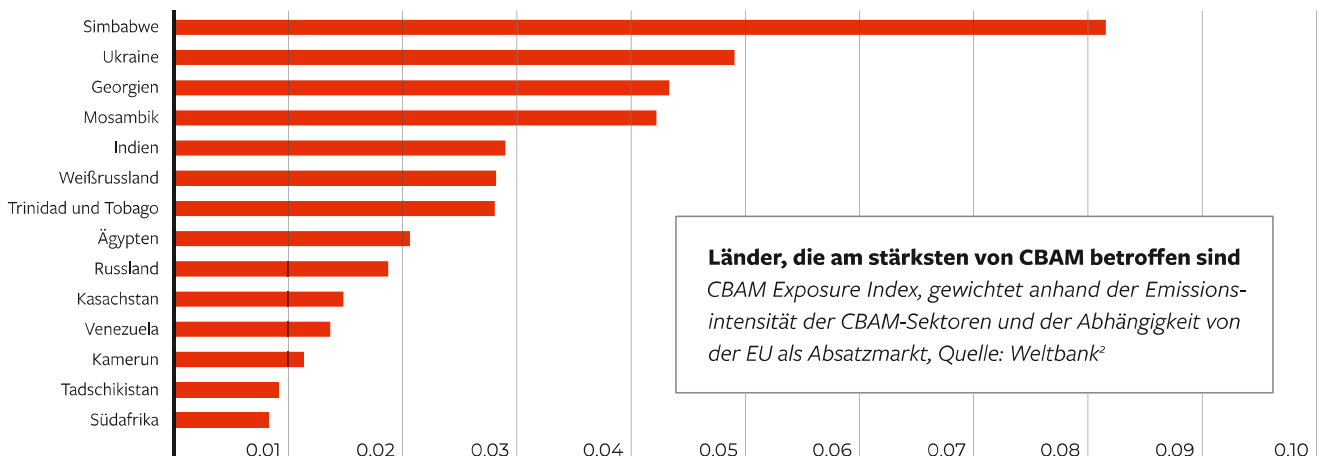
„Regulierungen wie CBAM sind unilaterale Maßnahmen und verlagern die Last der Transformation auf Entwicklungsländer.“ „Besonders besorgniserregend ist, dass solche Maßnahmen die Ökonomien des Südens weiter schädigen und ihre Möglichkeiten zur Dekarbonisierung einschränken.“³

Faten Aggad, Beirat des African Future Policies Hub in Nairobi, Kenia

„Obwohl Afrikas historischer Beitrag zum Klimawandel weniger als 4 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen ausmacht, wirkt CBAM wie ein Versuch der EU, die Last der Dekarbonisierung auf andere Länder zu verlagern, ohne die notwendige finanzielle oder technische Hilfe zu leisten, etwa für Klimabilanzierungssysteme.“

Guilherme Mello, Finanzministerium Brasilien

„Was uns beunruhigt, ist, dass dieses Instrument für eine Strategie des Handelsprotektionismus genutzt werden könnte. Wir dürfen aber so wichtige Instrumente, die auf Umweltschutz und Emissionsminderung abzielen, nicht für rein deglobalisierende Zwecke einsetzen.“⁴



Länder, die am stärksten von CBAM betroffen sind
CBAM Exposure Index, gewichtet anhand der Emissionsintensität der CBAM-Sektoren und der Abhängigkeit von der EU als Absatzmarkt, Quelle: Weltbank²

